



Unmut der Kunden

Der Streik der Telekom-Mitarbeiter zeitigt Wirkung. Einige der betroffenen Firmen wollen bereits den Anbieter wechseln.

Stuttgart

Seite 24



Jubel über den V

Am Samstag greift d Stuttgart nach dem Ti Fans des Bundesligiste voller Zuversicht.

Stuttgart

Ein Monat Wartezeit für die Schutzimpfung

Erhöhte Zeckengefahr – Firmen haben Lieferengpässe

Der Impfstoff für die Zeckenschutzimpfung ist knapp geworden. Bis zu vier Wochen müssen Patienten darauf warten. Die meisten nähmen die Nachricht gelassen hin, sagen die Stuttgarter Ärzte und raten zu möglichst geschlossener Kleidung im Grünen.

Von Christine Keck

Welches ist das gefährlichste Tier Europas? „Es ist die Zecke“, sagt Frank Eickmann, der Pressesprecher des Landesapothekerverbandes Baden-Württemberg, denn sie überträgt eine durch Viren bedingte, besondere Form der Hirnhautentzündung, die Frühsommermeningoenzephalitis (FSME). Bei rund ein bis zwei Prozent der Erkrankten verläuft sie tödlich. Für Menschen, die sich häufig im Grünen aufhalten, empfiehlt Eickmann deshalb die kostenlose Schutzimpfung. Doch momentan werden viele Patienten in den Stuttgarter Arztpraxen wieder abgewiesen: Es gibt erhebliche Lieferengpässe bei den beiden Herstellern Novartis Behring und Baxter, die eine so große Nachfrage nicht erwartet hätten. „Wir produzieren bereits 40 Prozent mehr als im Vorjahr“, sagt Martin Komorek, der Sprecher der Impfstoffabteilung von Baxter. Allerdings könne die Produktion nicht wie bei einem Autohersteller über Nacht erhöht und ad hoc mehr ausgeliefert werden. „Es dauert zehn, elf Monate, bis der Impfstoff fertig ist“, betont Komorek. „Die Herstellung ist ein komplexer und langwieriger Prozess mit vielen Qualitätskontrollen.“

Die Pharmagroßhändler hat Markus Klett, der Vorsitzende der Stuttgarter Ärzteschaft, erfolglos durchtelefoniert. „Vor 18. Juni ist nicht mit weiterem Impfstoff zu rechnen“, gibt Klett die Vertröstungen wieder. „Das ist ein Problem“, sagt Klett, etliche Patienten wollten sofort geimpft werden.

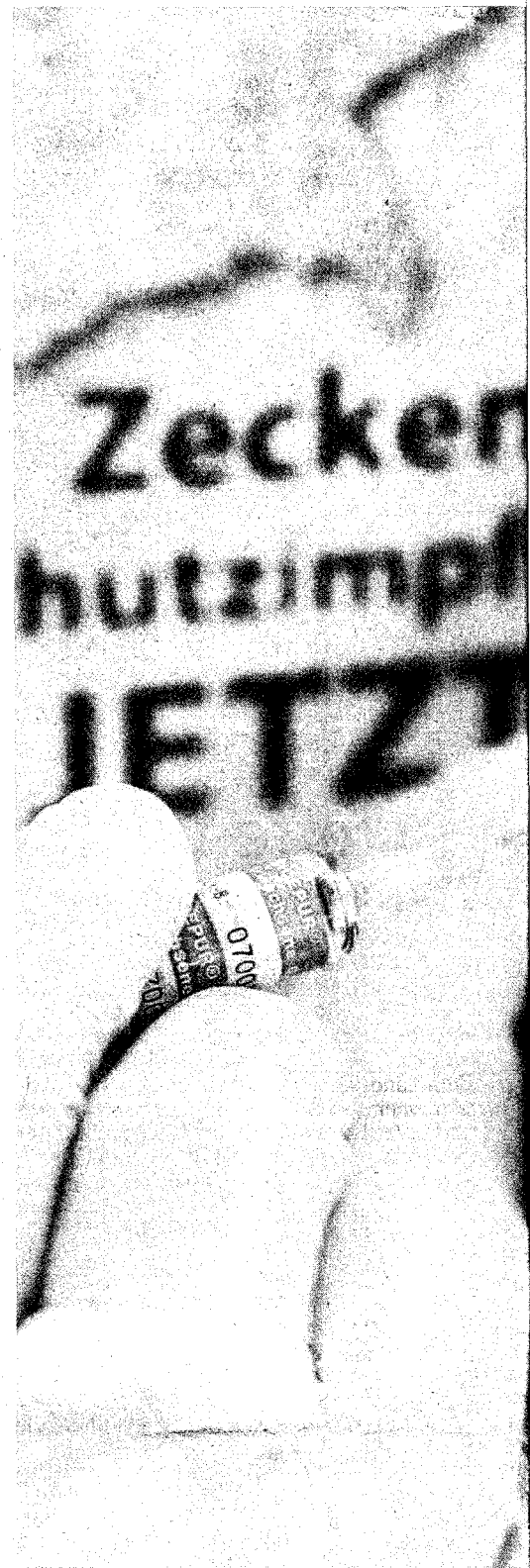
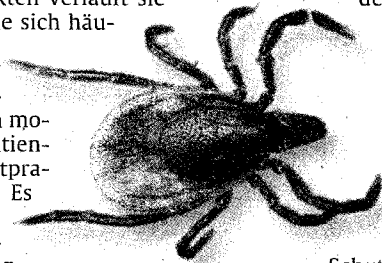
Unbestritten ist die steigende Zeckengefahr vor allem im Südwesten, deshalb hat auch das Sozialministerium kräftig für die Schutzimpfung geworben. Nach Angaben des Landesgesundheitsamts erkrankten im Jahr 2004 exakt 134 Menschen an FSME, 2005 an es 165 Fälle, 2006 bereits 261 Fälle. Ganz Baden-Württemberg ist mittler-

weile vom Robert-Koch-Institut als Risikogebiet eingestuft worden, denn die kleinen Tiere breiten sich immer weiter aus. Auch der relativ milde Winter hat die Vermehrung der Zecken begünstigt, die Population ist überdurchschnittlich hoch. Besonders ungewöhnlich ist, dass sogar im Dezember und Januar in Deutschland FSME-Fälle gemeldet wurden. Normalerweise sind Zecken, die mit ihrem Speichel die FSME-Viren auf den Menschen übertragen, zu dieser Zeit nicht aktiv.

Einen Grund zur Hysterie gebe es auf keinen Fall, beruhigt der Dermatologe Jens Tesmann, der eine Praxis in Cannstatt betreibt und seine Patienten um etwas Geduld bittet. „Wir sind froh, dass die Leute mehr nachfragen – Impfungen sind ein wirklicher Segen für die Menschheit“, sagt Tesmann, denn Stuttgart liege mitten im Endemiegebiet. Zwischen fünf und 20 Prozent der Spinnentierchen sind mit Viren infiziert und können zur Gefahr für den Menschen werden. Und je mehr Zecken es gibt, desto wahrscheinlicher ist es, sich anzustecken. Für eine Impfung sei es nie zu spät, zumal der

Schutz bis zu fünf Jahre hält, sagt Tesmann. Die Schnellimmunsierung funktioniert in zwei oder drei Schritten. Eine Woche nach der ersten Spritze wird eine zweite verabreicht, weitere zwei Wochen später gibt es schließlich die dritte. Der Schutz setzt erst nach dem zweiten Pikser ein, die Prozedur muss also rechtzeitig begonnen und auch vollendet werden. Keinen Schutz bietet die Impfung allerdings gegen die Lyme-Borreliose, die auch von Zecken übertragen wird und sich mit Antibiotika behandeln lässt.

Längst nicht jeder sollte sich spritzen lassen. Nur wer sich regelmäßig im Grünen aufhält, gerne wandert oder sich in hohe Wiesen legt, hat ein erhöhtes Risiko der Ansteckung. Es hilft allerdings, möglichst geschlossene Kleidung zu tragen und sich nach einem Aufenthalt im Freien nach Zecken abzusuchen. Vor zu viel Impfaktivismus warnt die Homöopathin Jelena Keil. Zu ihr kommen Patienten, die Alternativen zur klassischen Schulmedizin suchen. Vor allem bei Kindern oder Menschen mit Allergien oder Hautkrankheiten sei etwas Vorsicht geboten. Manchmal sei die eine weitere Impfung eine zu viel, dann reagiere der Körper allergisch.



Es ist viel geworben worden für die Schutzimpfung, nu